

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm hat von Straßburg i. E. aus dem Schloß Urville einen Besuch abgelehnt.

\* Zum türkischen Vorkämpfer in Berlin ist der frühere Kriegsminister Osman Nizami Pascha ernannt worden.

\* Wie nachträglich bekannt wird, erklärte Staatssekretär Dernburg in einer Rede zu Windhof, daß vorläufig weitere Bahnhäuser im südwestafrikanischen Schutzgebiet bereit und in der Lage sei, die Pensionsgarantie für die im Bahnbau angelegten Kapitalien zu übernehmen, dann würden sofort neue Bahnen in Angriff genommen werden. Aber solange dies noch nicht möglich sei, müßten die Pläne zurückgestellt werden.

\* Die deutsche Hochseeflotte unter dem Befehl des Prinzen Heinrich ist von der Ostsee in den Kieler Hafen eingelaufen und durch den Kaiser Wilhelm-Kanal in die Nordsee gefahren.

\* Die schon vor längerer Zeit angekündigte außerordentliche Sitzung des Bundesrats soll dem Vernehmen nach am 18. September stattfinden. Die Finanzminister und die stimmberechtigten Mitglieder des Bundesrates werden voraussichtlich vollzählig anwesend sein, da vor allem die Reichsfinanzreform beraten werden soll.

\* Durch kaiserliche Verordnung vom 4. Mai ist der Reichstag mit seiner Zustimmung am 7. Mai bis zum 20. Oktober vertagt worden. An welchem Tage der Reichstag seine Sitzungen wieder aufnehmen wird, ist noch nicht endgültig festgesetzt worden. Keinesfalls wird dies am 2. November der Fall sein, wie verschiedene Blätter berichtet haben, da dieser Tag auf einen Montag fällt, und der Reichstag niemals an einem Tage nach einem Sonn- oder Feiertage zusammenzutreten pflegt. Tag und Tagesordnung für den Wiederzusammentritt des Reichstages werden erst im Laufe des nächsten Monats vom Präsidenten des Reichstages, der hierzu vom Reichstage die Ermächtigung erbeten und erhalten hat, bestimmt festgelegt werden.

\* Die interparlamentarische Konferenz, die vom 16.—20. d. in Berlin stattfindet, und zu der nahe an 1000 Parlamentarier aller Länder in der deutschen Reichshauptstadt anwesend sein werden, wird zumest mit der internationalen Friedensbewegung verwechselt, die Abfassung, Weltfrieden usw. anstrebt. Die interparlamentarische Union will auch ihrerseits dem Frieden dienen, aber auf anderem Wege. Sie will die gesetzgebenden Körperschaften der Nationen einander näher bringen und den Gedankenaustrausch über Fragen des internationalen Völkerrechts herbeiführen. Das Hauptziel der Union ist die Abwahnung von Schiedsgerichten bei bestimmten internationalen Streitigkeiten. Das entspricht auch den Zielen der deutschen Politik, und deshalb sind der deutschen Gruppe dieser Union auch zahlreiche Abgeordnete beigetreten, die sich an den allgemeinen Abrüstungs- und Friedensbestrebungen nicht beteiligen würden. Die Konferenz unterscheidet sich dadurch von sonstigen Kongressen, daß sich nur Mitglieder der parlamentarischen Gruppen an ihr beteiligen können.

\* Die Erntewahl zum preuß. Landtag im Kreise Lönbern, die durch den Tod des Abg. Heddergen notwendig geworden ist, findet am 21. d. statt. Kandidaten sind Dr. Schifferer (nat.-lib.) und der Bürgermeister Dr. Schäding (f. Bp.).

\* Wie verlautet, sind die bisher aus Südwest-Afrika in Deutschland eingetroffenen Diamanten mit im ganzen 22.000 Mt. Wert eingeschätzt worden. Es sind nicht große, aber sehr gute, wasserhelle Steine, für die durchschnittlich 26 Mt. pro Karat bezahlt wurden, also ein recht ansehnlicher Preis.

## Osterreich-Ungarn.

\* Kaiser Franz Joseph, der seine letzte Erkrankung völlig überwunden hat, ist in Budapest eingetroffen.

## England.

\* Der englische Gewerkevereinskongress, auf dem 1.750.000 Arbeiter vertreten sind, wurde in Nottingham mit einer Ansprache seines Präsidenten, des Parlamentsmitgliedes Chadwick, eröffnet. Der Präsident behandelte in seiner Rede die Frage der Arbeitslosigkeit und empfahl als Heilmittel die Verminderung der Arbeitsstunden. Auch forderte er dazu auf, daß alle auf Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Alterspension hinwirken sollten. Ferner machte er den Vorschlag, daß die englische Regierung die Abhaltung einer internationalen Gewerkevereinskonferenz in London anregen sollte, auf der



Osman Nizami Pascha, der neu ernannte türkische Vorkämpfer in Berlin.

alle europäischen Regierungen und die Staaten von Amerika vertreten sein sollen.

## Rußland.

\* Finanzminister Kozowzew befindet sich gegenwärtig in großen Schwierigkeiten. Am 19. September muß der Duma das neue Budget vorgelegt werden. Die Etatsrechnungen verschiedener Ressorts liegen bereits vor. Danach sind jetzt schon bei den gewöhnlichen Ausgaben 24 Mill. Rubel mehr als festgesetzt vorausgesehen worden. Kozowzew ordnete an, daß die Etats der einzelnen Ministerien noch nicht in Druck gegeben werden. Er hofft, noch eine Verringerung der Ausgaben zu erzielen, besonders beim Wegebaumministerium.

## Balkanstaaten.

\* Die Parteikämpfe in Serbien haben wieder einmal einen Erfolg zu verzeichnen. Die Bemühungen der Ultraliberalen, den aus ihren eigenen Reihen hervorgegangenen Minister des Auswärtigen Milanowitsch aus der Volksvertretung fernzuhalten, um das erst vor kurzem neu gebildete Koalitionsministerium zu sprengen, noch ehe es mit seiner politischen Arbeit beginnen konnte, sind von Erfolg begleitet gewesen; denn im Minister Rat ist der Ultraliberale Nikola Ljapowitsch gegen den Minister des Auswärtigen Milanowitsch gewählt worden. Milanowitsch wird nunmehr sein Entlassungsgesuch einreichen.

## Amerika.

\* Die Truppen der Ver. Staaten sollen jetzt, nachdem die Insel zwei Jahre besetzt war, aus Kuba zurückgezogen werden; die Vorbereitungen sind bereits im Gange.

## Afrika.

\* Die französische Regierung hat mehrere ihrer Vorkämpfer und Gesandten ersucht, ihren Klauf zu unterbrechen und im Hinblick auf die in allen Hauptstädten bevorstehenden wichtigen Verhandlungen über die Anerkennung Muley Hafids sich auf ihre Posten zu begeben. Der Absluß des in der demnächst an die Mächte gelangenden fran-

zösischen Note vorgelegenen Abkommens über eine entsprechende Versorgung des bisherigen Sultans Abd ul Aziz dürfte, wie man in Paris annimmt, in nicht allzu langer Frist zustandekommen.

## Japan.

\* Japan hat erneut eine Note an die chinesische Regierung gerichtet, in der gefordert wird, daß die Ausschließung japanischer Waren vom Markte in Sibirien aufgehoben werde.

## Die Reform der Arbeiterversicherung

Schafft an Stelle der bisherigen Instanzen: ein Versicherungsamt, ein Oberversicherungsamt und ein Reichsversicherungsamt. Sämtliche Krankenkassen innerhalb des Bezirks einer unteren Verwaltungsbehörde bilden einen Verband, der die allen Krankenkassen gemeinsamen Aufgaben zu übernehmen hat. Er ist zugleich das verbindende örtliche Glied für alle Zweige der Arbeiterversicherung und vereinigt in sich die Funktionen eines gemeinsamen Unterbaues der Unfallversicherung, der Invalidenversicherung und der Hinterbliebenenversicherung, der Aufsichtsbörden, der Krankenkassen sowie der Spruch- und Beschlußbehörde erster Instanz in den Streitigkeiten aus dem gesamten Gebiete der Arbeiterversicherung. Er übernimmt ferner alle Obliegenheiten, die gegenwärtig der unteren Verwaltungsbehörde und sonstigen örtlichen Behörden zufallen. Dies Organ, das Versicherungsamt, wird der unteren Verwaltungsbehörde angegliedert, dessen Leiter der geschäftsführende Beamte untergeordnet wird. Dieser wird vom Kommunalverband ernannt unter Mitwirkung der Versicherungsträger. Auch das übrige Personal hat den Charakter von Kommunalbeamten. Der Leiter des Versicherungsamtes heißt Versicherungsamtmann. In den Spruchauschüssen wirkt die gleiche Zahl Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer mit, gewählt in getrenntem Wahlgang durch die Vorstände der Krankenkassen. Die Hälfte der Vertreter muß mindestens zur Gruppe der für die Unfallversicherung in Betracht kommenden Personen gehören. Die Aufgaben des Versicherungsamtes bestehen in Aufsicht über die Krankenkassen, Entscheidung von Streitigkeiten, Streitigkeiten, Feststellung der Unfall- und Hinterbliebenenrenten in erster Instanz, im mündlichen Verfahren. Das Versicherungsamt übernimmt in Sachen der Invalidenversicherung alle jetzigen Aufgaben der unteren Verwaltungsbehörde, einschließlich der Beschlußfassung über Rentenbewilligung und Rentenentziehung usw. Eine einseitige Änderung einmal festgesetzter Renten durch die Versicherungsträger soll nicht mehr stattfinden. Aber freiwillige Leistungen haben diese aber allein zu entscheiden. Auch gegenüber der Unfallversicherung übernimmt das Versicherungsamt alle jetzigen Aufgaben der unteren Verwaltungsbehörde. Die Unfalluntersuchung bleibt Sache der Polizei. Das Versicherungsamt übernimmt die Kontrolle der Beitragsleistungen und der Rentenempfänger, es kann die Berufsvereinigungen verpflichten, Betriebskontrolleure anzustellen, hat das Recht der Nachprüfung der Lohnlisten und hat die Pflicht der Auskunftserteilung und Rechtsbelehrung. Das Oberversicherungsamt tritt an Stelle der jetzigen Schiedsgerichte. Es bleibt nicht mehr Einrichtung der Versicherungsträger, sondern wird eine rein staatliche Behörde mit staatlichen Beamten, im Anschluß an die höhere Verwaltungsbehörde. Direktor ist ein Staatsbeamter mit Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst oder Richteramt. Die Spruchkammer hat je zwei Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertreter. Die Beschlußkammer hat je einen Vertreter, zwei beamtete Mitglieder und den Vorsitzenden. Durch Hinzutritt je zweier von der Ständevertretung der Ärzte oder Apotheker gewählten Mitglieder wird sie zur Schiedskammer für Arzt- und Apothekerfällen. Zum Geschäftsbereich des Reichsversicherungsamtes treten auch, in der Abteilung Invalidenversicherung, Angelegenheiten der Krankenversicherung. Die Senate erhalten fünf Mit-

glieder, die ernannt werden. Zur Entlastung der höchsten Instanz geben gewisse Gruppen von Streitigkeiten überhaupt nicht bis dahin, auch wird mehrfach die Revision an Stelle der Berufung gesetzt. Gewisse Sachen werden vom Oberversicherungsamt an die höchste Instanz abgegeben, wenn es sich um noch nicht festgestellte Befreiungsleistungen handelt, oder um die Abführung von einem Spruch des Reichsversicherungsamtes abzuweichen. Die Kosten für das Versicherungsamt sollen die Versicherungsträger tragen, für das Oberversicherungsamt der Bundesstaat, für das Reichsversicherungsamt das Reich, für die Landesversicherungsämter die Bundesstaaten. Das Gehalt des Versicherungsamtmanns trägt der Kommunalverband, der ihn ernannt. Die Kosten des Verfahrens vor dem Oberversicherungsamt tragen die Versicherungsträger. Die Krankenkassen sollen bei der Kostenverteilung im allgemeinen auscheiden, von fünf zu fünf Jahren wird der Verteilungsausschuß auf die Versicherungsträger revidiert.

## Von Nah und fern.

Zur Jahrhundertfeier der preuss. Städteordnung bewilligt die Stadtverordneten von Halle a. S. 10.000 Mt. als Grundstock für eine Stiftung, aus der die Hinterbliebenen solcher Bürger, die ehrenamtlich für die Stadt gewirkt haben, unterstützt werden sollen.

Der Helgoländer Leuchtturm als Wetterprophet. Es ist bekannt, daß der Helgoländer Leuchtturm seine drei elektrischen Strahlen des Nachts 45 Kilometer weit über die Wasseroberfläche gleiten läßt. Zu gewissen Zeiten aber kann man diese Leuchtzeichen noch weit darüber hinaus bis zu 70 oder gar 90 Kilometer Entfernung bemerken, so daß das Leuchtfeuer des östern auf den nord- und ostfriesischen Inseln, sogar auf der Festlandsküste, wahrgenommen werden kann. Natürlich ist dieses Leuchtfeuer des Helgoländer Leuchtturms weit über die zugrunde gelegte Beleuchtungsstärke hinaus nur durch Stahlendbrechung möglich, indem Wellenlängen in gewisser Höhe und Entfernung gewisse Brechungsmedien darstellen. So haben sich denn die Bewohner jener Landstriche, wo diese ausnahmsweise weite Strahlung sichtbar wird, daran gewöhnt, darin eine Wettervorhersage zu erblicken. Im Sommer gibt es danach regelmäßig Regen, im Winter kann man unfehlbar auf Tauwetter rechnen. Es sei bei dieser Gelegenheit noch erwähnt, daß das Helgoländer Feuer das weitestreichende der Welt ist, die drei einzelnen Leuchtstrahlen stellen zudem die längste gerade Linie dar, die auf der Welt bis jetzt beobachtet worden ist. Die Leuchtkraft des Turmes hat 30 Millionen Kerzenstärke; in Strahlung ist man jetzt daran, eine Lampe einzuführen, die ein zehnfach so starkes Licht geben soll.

Eine interessante Statistik sämtlicher deutscher Gewerkschaftsorganisationen und Angestelltenverbände veröffentlicht die General-Kommission der sozialdemokratischen Gewerkschaften. Es handelt sich dabei um das Jahr 1907: In runden Ziffern stellte sich die Mitgliederzahl der sozialdemokratischen Zentralverbände auf 1.865.000, der anarcho-sozialistischen Lokalvereine auf 20.000, der Dtsch.-Dänischer Gewerksvereine auf 108.000, des Gesamtverbandes christlicher Gewerkschaften auf 274.000, der unabhängigen christlichen Gewerkschaften auf 80.000, der unabhängigen Vereine auf 96.000. Insgesamt betrug die Mitgliederzahl aller gewerkschaftlich organisierten Arbeiter rund 2.446.000. Was die Organisation der Privatbeamten im Jahre 1907 anbelangt, so betrug in runden Ziffern die Mitgliederzahl der kaufmännischen Verbände 459.000, der Technikerverbände 98.000, der Verbände der Bureaubeamten 11.480, der Verbände landwirtschaftlicher Angestellten 9800, der „verschiedenen“ Verbände 100.000. Insgesamt zählten die Organisationen der Privatbeamten rund 626.000 Mitglieder. Demnach sind im Jahre 1907 im Deutschen Reich alle in allem rund 3.072.000 Arbeiter und Privatbeamte organisiert gewesen.

## Der Husaren-Rittmeister.

5) Novelle von \*.\* (Fortsetzung.)

Aber Herr v. Jagel gedachte stets mit wehmütigen Empfindungen des Schicksals der Frau Rosine und Georgs und liebte es, Georgs Feldentat, sein ehrenhaftes Betragen und der armen Rosine stillen Selben seinen Zuhörern oft und ausführlich mitzuteilen.

Im vierten Jahre endlich nach seiner ersten Bekanntschaft mit ihnen gelang es ihm, seinen längst genderten Vorlog auszuführen und er unterteilt sich ihnen auf dem Wege nach A. mit allerlei Träumen und Möglichkeiten, was indessen wohl Zufall oder Schickung aus den jungen Leuten gemacht haben und in welcher seltsamen, glücklichen oder tragischen Lage er sie finden könnte.

Von alledem war nun aber — wie es denn mit solchen Spielen unfer Phantasie meistens geht — garnichts geschehen, ja vielmehr gerade ein Stand der Dinge einsetzte, den der gute Jagel bei allen seinen Voraussetzungen gewiß garnicht erwartet hatte.

Die Wirklichkeit waren schon seit drei Jahren nicht mehr auf dem Soule, weil der Stützenhalter, dem es gehörte, vielleicht um den Anteil der guten Menschen an seiner Frau und Georg zu strafen, eine so übermäßige Macht gebot und sie auch sonst noch so mannigfaltig gequält hatte, daß sich der Mann endlich gezwungen gesehen, wo anders hinzuziehen. Das Hammerwerk aber hatte Herr Jagel nun auch seit drei Jahren einem Inspektor übergeben.

Er selbst war, um die Früchte seiner Industrie mit Glanz zu genießen, in das nächste Städtchen gezogen; er lebte dort auf einem großen Fuße, gab Gesellschaften, von denen nicht nur die Stadt, sondern die ganze Umgegend sprach, hielt Aufschau und Pferde, Bienten usw., spielte hoch und hing an, sich dieser Leidenschaft sowie dem Trunke unmäßig zu ergeben.

Seine Frau sah den Abgrund wohl, in den ihr Mann zu rennen angefangen hatte; aber lässlich behielt, daß hier weder Bitte noch Vorstellung helfe, und gewohnt, ihr Kreuz zu tragen, ging sie unter allen den ärmlichen Herrlichkeiten ebenso still, so geduldig und so freudlos umher, wie auf dem Eisenhammer, nur daß sie an den Ort ihres längst verlorenen Glückes und ihrer Jugendfreunden oft mit bitteren Tränen zurückdachte.

„Und Georg?“ fragte Jagel den Gastwirt, der an des Abgegangenen Stelle ihm alle die verlangte Auskunft gegeben hatte.

„Georg? Wer ist das?“

Jagel erklärte, so gut er konnte. Niemand im Gasthofs wußte etwas von dem Holatnecht Georg. Jagel beschloß, sich in dem Eisenhammer nach ihm zu erkundigen. Der Inspektor war ein hübscher junger Mann. Der Besucher fragte, beschrieb, erklärte. Endlich begann sich der Inspektor. „Ja, ja!“ sagte er, „ich erinnere mich des hübschen, mulligen Burschen. Es war einer der geschicktesten Arbeiter und überhaupt ein sehr krasser und dabei unglücklicher Mensch, der ein besseres Schicksal verdient hätte.“

Jagels Herz ging bei diesen Lobpreisen

freudig auf, er fragte weiter und erfuhr nun folgende Geschichte:

Georg hatte sein häßliches Eindeckerleben von dem Herbst an, wo ihn Jagel kennen lernte, in den Winter hinein noch fortgesetzt und war, seinem Vorhabe treu, nie in das Dorf gekommen; aber Herr Jagel hatte ihn längst zum Ziel seiner Rache gemacht und seit dem Voralle bei der Feuersbrunst, wo seine und Rosines Neigungen sich achlos und unwiderstehlich vor der Welt gezeigt hatten, kann er im stillen nur darauf, wie er ihn verderben und Rosine jede Hoffnung des Wiedersehens, ja, die Kenntnis von dem Schicksale ihres Jugendfreundes entziehen könne. Was er getan haben mochte, hatte sein Mensch bis jetzt erfahren, aber nach dem neuen Jahre war Georg aus der Gegend verschwunden. Niemand wußte wohin! Er kam nicht mehr zu den Arbeitern der Holznechte; seine Hütte im Felsenwinkel auf der Höhe stand seit Wochen leer, sein weniges Gerät ungebraucht. Alle Kameraden bebauerten den Verlust des entschlossenen, treuen Gesährten und immer mehr gewann die Meinung an Wahrscheinlichkeit, daß er auf einem seiner fährlichen Gänge verunglückt, vielleicht in eine unzugängliche Klüft gestürzt oder mit dem Eise irgendwo eingeklemmt und rettungslos zugrunde gegangen sei. Diese Meinungen vervielfachten sich auch bis zu dem Eisenhammer. Rosine vernahm sie, wurde lautenleisch, schweig oder und trankte von da ab nur noch mehr. Gegen alle ihre Erwartung war ihr Mann der einzige, den diese Vermutungen keinen Glauben beizumessen schien und fest behauptete, ja mit vielen

scheinbaren Gründen zu beweisen suchte, daß das alles ungläubhaft sei und daß der Vermutete sich aber kurz oder lang schon wieder finden würde.

So verging der Winter. Im nächsten Frühling hatte Herr Jagel eine Reise tief hinein ins Gebirge zu machen. Die Ärzte hatten Rosine längst Herzkreislau und Luftveränderung verordnet, das gewöhnliche Mittel, wenn sie sonst nichts zu raten wußten. Ihr Mann schlug ihr vor, mit ihm zu kommen; es war das erste Mal seit ihrer Verheiratung, daß er ihr etwas Freundliches erwies. Er erzählte ihr viel von der schönen Gegend, von dem herrlichen Leben bei seinen reichen Freunden, den Stützenhaltern im Gebirge.

Rosine, der alles recht war, nahm es mit freudlichem Danke an und rüstete sich zur Abreise. Ihres Mannes Verheißungen waren nicht zu groß. Sie sah wirklich schöne Gegenden, wurde mit großen Ehren und mit einem Aufwand bewirtet, der ihr oft Illusion war und lehnte sich nach wenigen Tagen wieder in das Tal ihrer Jugend und ihre gewohnte Umgebung zurück. Aber sie sollte noch einen großen berühmten Wasserfall sehen, von dem Herr Jagel ihr schon zu Hause so viel erzählt hatte. Sie gab auch hierin nach und fuhr mehrere Stunden weit mit einem Schwager ihres Mannes und diesem selbst an den bezeichneten Ort.

Man führte sie durch ein enges, begrenztes Tal an einem Bache hin, an dessen Ufer hier und da aufgeschichtete kleine Holzstöße die Nähe einer Sägemühle veränderten. Auf dem Gipfel eines mäßigen Hügel, den sie erstiegen, stand